

## KARFREITAG

Die Verehrung eines Kreuzes steht im Zentrum unseres heutigen Gottesdienstes, natürlich nicht wegen des Holzes, sondern um desjenigen willen, der am Kreuz hing. Warum aber verehren wir den, der doch auferstanden ist, immer noch als einen Gekreuzigten? Die Antwort gibt uns das Glaubensbekenntnis: weil er „**für uns**“ gelitten hat, weil sein Tod ein Opfertod war. Was aber heißt das? Versuchen wir, uns schrittweise an dieses Geheimnis unseres Glaubens heranzutasten.

Wir verehren das Kreuz, weil es an das vollbrachte Opfer Jesu erinnert. Jesus ist den Menschen zum Opfer gefallen, in deren Gemeinschaft er gelebt hat. Er wurde das Opfer von Bosheit und Verblendung, das Opfer von Undankbarkeit und von politischem Kalkül, das Opfer von Feigheit und von schierer Gedankenlosigkeit. Jesus fiel all diesem allzu menschlichen Verhalten zum Opfer. Wenn nun das Kreuz bis heute im Zentrum unserer Religion steht, dann hat es die Funktion, daran zu erinnern, dass auf dieser Erde immer noch, bis heute, Menschen zu Opfern anderer Menschen werden, böser und gewalttätiger, aber auch einfach dummer oder feiger oder erpressbarer Menschen.

Wir verehren das Kreuz, weil Jesus es freiwillig auf sich genommen hat und dadurch die Bosheit totgeschlagen. Jesus leidet freiwillig aber nicht in diesem Sinn, dass er sein Leiden etwa gesucht oder auch nur leichtfertig provoziert hätte. Er nahm sein Schicksal an, weil es aufgrund seiner Treue zu seiner Botschaft unausweichlich geworden war. Er haderte nicht, sondern betete: „**Vater, vergib ihnen, denn sie ahnen nicht, was sie eigentlich tun.**“ Er schleuderte denen, die vergessen hatten, was er ihnen Gutes getan hatte, und denen, die ihn verließen oder gar quälten, nicht schreckliche Racheworte entgegen. So unterbrach Jesus den üblichen Kreislauf des Bösen, dass nämlich der Gequälte wieder quälen will. Das Außergewöhnliche im Leiden Jesu war, dass er nicht zurück hasste, sondern ertrug, dem Bösen keinen Widerstand entgegensetzte.

Wir verehren das Kreuz, weil Jesus mit dem Kreuz die Last der Sünde auf sich nimmt. Er trug die Sünde selbst. Paulus spricht schon so von Christus: ***Er hat uns geliebt und sich für uns hingegeben*** (vgl. Gal 2,20). All die Sünden, auf deren Vergebung wir hoffen und deren Vergebung wir immer wieder in der Beichte erfahren dürfen, zieht er auf sich und leidet sie aus. Die ganze Schuld der Welt leidet er aus, auch meine, auch deine ganz persönliche. Und so schafft er einen neuen Freiraum, so „**befreit**“ und „**erlöst**“ er uns.

So an den Erlöser darf nur der glauben, wer von ihm auch sich selbst den erlösenden Kreuz- Weg zeigen lässt und, ihm, so gut es geht, selbst nachfolgt. Das mag manchmal über unsere Kräfte gehen, so wie es auch über seine Kräfte zu gehen schien. Aber mit Jesus zusammen ist es doch möglich. So dürfen wir im gemeinsamen Hinblick auf das Kreuz, das uns gezeigt wird, sagen: „**Sei begrüßt, heiliges Kreuz!**“ Und wir dürfen dabei nicht nur das Kreuz unseres Erlösers Jesus Christus grüßen, sondern ebenso unser eigenes Kreuz.